

# Universität Rostock



Traditio et Innovatio

## **Hinweise zur Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit am Lehrstuhl für ABWL: Dienstleistungsmanagement**

**Prof. Dr. Wiebke Keller**

**Stand: August 2026**

Bei Fragen oder Unklarheiten wenden Sie sich bitte an die Mitarbeiter:innen des Lehrstuhls!

Das Dokument dient einem groben Überblick und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit! Zentral sind die Hinweise in den Konsultationen mit Ihrem/Ihrer Betreuer:in.

Es gilt insbesondere: Orientieren Sie sich an international anerkannten, begutachteten Publikationen aus der BWL!

# Checkliste

## Zum Start Ihrer Arbeit

- ☐ Klären Sie das Thema und Ziel der Arbeit und definieren Sie eine Forschungsfrage → siehe Abschnitt [Erste Schritte](#)  
Was genau soll mit der Arbeit untersucht bzw. beantwortet werden? Das Ziel sollte möglichst konkret formuliert sein
- ☐ Sichten Sie erste Literatur, um einen Überblick über Ihr Thema zu erhalten → siehe Abschnitt [Literaturauswahl](#)
- ☐ Erstellen Sie eine erste Grobgliederung → siehe Abschnitt [Gliederung](#)  
Die Gliederung hilft dabei, den roten Faden der Arbeit festzulegen. Denken Sie daran, dass die Gliederungen sich zwischen einer konzeptionellen und empirischen Arbeit unterscheidet.
- ☐ Vereinbaren Sie einen Konsultationstermin mit Ihrem/Ihrer Betreuer:in, um den Erwartungshorizont zu klären und Ihre ersten Ideen zu besprechen → siehe Abschnitt [Erste Schritte](#)
- ☐ Schauen Sie, welchen Umfang Ihre Arbeit haben muss → siehe Abschnitt [Umfang der Arbeit](#)

## Während des Schreibens

- ☐ Achten Sie auf einen roten Faden. Jedes Kapitel muss einen erkennbaren Beitrag zur Beantwortung der Forschungsfrage leisten.  
In den jeweiligen Beispielsgliederungen können Sie entnehmen, welche zentralen Punkte in jedem Kapitel adressiert werden sollten
- ☐ Achten Sie auf einen einheitlichen und wissenschaftlichen (Sprach-)Stil → siehe Abschnitt [Stil](#)
- ☐ Belegen Sie Ihre Aussagen nachvollziehbar und verwenden Sie stets Primärquellen → siehe Abschnitt [Zitieren](#)  
Übernommene Gedanken, Befunde und Definitionen müssen durch geeignete wissenschaftliche Quellen belegt werden. Achten Sie darauf, beim Zitieren auch die Seitenzahlen zu benennen.
- ☐ Achten Sie auf die Qualität Ihrer Quellen → siehe Abschnitt [Literaturauswahl](#)  
Achten Sie insbesondere auf wissenschaftliche Qualität, Aktualität und Passung der verwendeten Literatur. Als Hilfsmittel können Sie das VHB-Rating nutzen.
- ☐ Binden Sie Abbildungen und Tabellen korrekt in Ihre Arbeit ein → siehe Abschnitt [Abbildungen/Tabellen im Fließtext](#)
- ☐ Berücksichtigen Sie die formalen Angaben → siehe Abschnitt [Layout und Formatierung](#)  
Schriftart, Schriftgröße, Seitenränder, Zeilenabstand und weitere Formatierungsvorgaben sollten möglichst früh eingestellt werden. So vermeiden Sie unnötige Anpassungen kurz vor der Abgabe.
- ☐ Dokumentieren Sie Ihre KI-Nutzung → siehe Abschnitt [Hinweise zur KI-Nutzung](#)

## Vor der Abgabe

- ☐ Prüfen Sie Ihre Verzeichnisse (Inhaltsverzeichnis, Abbildungs- und Tabellenverzeichnis, Literaturverzeichnis) auf Vollständigkeit und Korrektheit → siehe Abschnitt [Verzeichnisse](#)
- ☐ Prüfen Sie, ob Ihr [Literaturverzeichnis](#) den Angaben nach APA entspricht. Hinweise zum korrekteren Zitieren unterschiedlicher Quellen finden Sie [hier](#).
- ☐ Wenn Sie über zusätzliche Materialien verfügen, die für die Nachvollziehbarkeit der Arbeit relevant sind, aber nicht in den Hauptteil gehören (z. B. Literaturtabellen oder ergänzende statistische Auswertungen), können Sie diese im Anhang aufnehmen → siehe Abschnitt [Anhang](#)
- ☐ Prüfen Sie Ihr Deckblatt auf Vollständigkeit → siehe Abschnitt [Deckblatt](#)  
Für die Anfertigung des Deckblattes von Bachelor- und Masterarbeiten gelten die [Vorgaben des Prüfungsamtes](#).
- ☐ Denken Sie an das Beifügen der KI-Erklärung → siehe Abschnitt [KI-Erklärung](#)
- ☐ Für Abschlussarbeiten: Fügen Sie Ihrer Arbeit eine Eidesstattliche Erklärung bei → siehe Abschnitt [Eidesstattliche Erklärung](#)

## Darüber hinaus: Upload in der Unibox

- ☐ Alle verwendeten Quellen (Paper, Internetquellen, Buchkapitel etc.) müssen als PDF in der Uni-Box hochgeladen werden → siehe Abschnitt [Unibox](#)
- ☐ Das gilt auch für relevante Datensätze (z. B. sav-Dateien von SPSS; Excel-Dokumente, etc.) und Transkripte und Interviewleitfäden (bei qualitativen Untersuchungen)

## Nach der Abgabe: Masterkolloquien

- ☐ Mithilfe der Gutachten bereiten Sie die Verteidigung Ihrer Masterarbeit vor → siehe Abschnitt [Vorbereitung des Kolloquiums](#)
- ☐ Die Termine zu den öffentlichen Masterkolloquien können Sie [hier](#) finden

# Inhaltsverzeichnis

|                                                                                      |           |
|--------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>Erste Schritte.....</b>                                                           | <b>1</b>  |
| <b>Formale Gestaltung der Arbeit .....</b>                                           | <b>2</b>  |
| Hinweise zum Stil .....                                                              | 2         |
| Hinweise zur KI-Nutzung .....                                                        | 3         |
| KI-Erklärung .....                                                                   | 3         |
| Layout und Formatierung .....                                                        | 4         |
| Umfang der Arbeit .....                                                              | 5         |
| Literaturauswahl .....                                                               | 6         |
| Zitieren.....                                                                        | 8         |
| Formalia: Richtig zitieren im Text.....                                              | 8         |
| Unbekannter Verfasser und Zitation von Interviews.....                               | 10        |
| Fußnoten .....                                                                       | 10        |
| Abbildungen/Tabellen im Fließtext .....                                              | 11        |
| <b>Gliederung .....</b>                                                              | <b>12</b> |
| Beispielgliederung: Konzeptionelle Arbeit .....                                      | 13        |
| Beispielgliederung: Empirische Arbeit .....                                          | 15        |
| <b>Deckblatt.....</b>                                                                | <b>17</b> |
| <b>Verzeichnisse.....</b>                                                            | <b>18</b> |
| Abkürzungsverzeichnis.....                                                           | 18        |
| Abbildungs- und Tabellenverzeichnis .....                                            | 18        |
| Symbolverzeichnis.....                                                               | 18        |
| Literaturverzeichnis .....                                                           | 18        |
| <b>Literaturverzeichnis.....</b>                                                     | <b>20</b> |
| Artikel in Online-Fachzeitschriften.....                                             | 20        |
| Artikel in referierten Fachzeitschriften .....                                       | 20        |
| Artikel in referierten Fachzeitschriften vor dem Druck («Articles in Advance») ..... | 20        |
| Beilagen zu Artikeln in referierten Fachzeitschriften («Supplements») .....          | 21        |
| Buchbeiträge .....                                                                   | 21        |
| Bücher.....                                                                          | 21        |
| Buchkapitel.....                                                                     | 21        |
| Conference Proceedings im Buchformat publiziert .....                                | 21        |
| Dissertationen und Habilitationen:.....                                              | 21        |
| Forschungsberichte ("Research Reports") .....                                        | 21        |

|                                                                         |           |
|-------------------------------------------------------------------------|-----------|
| Interviews .....                                                        | 22        |
| Magazine/Zeitungsartikel .....                                          | 22        |
| Monografien .....                                                       | 22        |
| Online publizierte Beiträge in sogenannten Conference Proceedings ..... | 22        |
| Präsentationen/Diskussionspapiere .....                                 | 22        |
| Pressemeldungen/News .....                                              | 22        |
| Unpublished/Preprints/Working Papers .....                              | 23        |
| Veröffentlichungen in herausgegebenen oder übersetzten Werken .....     | 23        |
| Veröffentlichungen von Organisationen/Vereinigungen .....               | 23        |
| Webseiten .....                                                         | 23        |
| <b>Anhang.....</b>                                                      | <b>24</b> |
| <b>Unibox.....</b>                                                      | <b>25</b> |
| <b>Eidesstattliche Erklärung .....</b>                                  | <b>26</b> |
| <b>Plagiate .....</b>                                                   | <b>26</b> |
| <b>Vorbereitung des Kolloquiums .....</b>                               | <b>26</b> |
| <b>Weiterführende Informationen.....</b>                                | <b>27</b> |

# Erste Schritte

Nach Erhalt des Themas ist ein Interpretationsgespräch mit der Betreuungsperson ratsam, um das generelle Vorgehen bei einer wissenschaftlichen Arbeit zu besprechen, den Erwartungshorizont der Arbeit abzustecken und/oder das Thema zu präzisieren.<sup>1</sup> Zu dieser Eingangskonsultation sollte bereits ein Exposé vorbereitet und bis 24 Stunden vorher an die Betreuungsperson geschickt werden. Das Exposé sollte Folgendes enthalten: den Arbeitstitel der Hausarbeit / Forschungsarbeit, die erste Grobgliederung, die Problemstellung der Arbeit (Forschungslücke/n und praktische Relevanz), die daraus abgeleiteten Forschungsfrage/n und -ziele, die zugrunde liegende Theorie, eine erste (tabellarische) Literaturübersicht (was ist diesbezüglich bereits bekannt, was ist noch unbekannt?), erste Quellen. Im Anschluss sollte möglichst bald mit einer umfassenden Literaturrecherche zum Thema begonnen werden. Obgleich die eigentliche Anfertigung der Arbeit erst später erfolgt, bildet der Literaturstock die Basis einer gehaltvollen wissenschaftlichen Arbeit. Ferner sollten für den Bestell-Erhalt-Zeitraum von etwaigen Fernleihen mehrere Wochen einkalkuliert werden. Parallel zur Literaturlarbeit empfiehlt es sich; eine Grobgliederung anzufertigen, welche im Anschluss mit der Betreuungsperson abzustimmen ist. Ein Beispiel finden Sie [hier](#) im Dokument. Dies ermöglicht ein zielgerichtetes Weiterarbeiten und dient beiden Seiten als Kommunikationsgrundlage. Die Grobgliederung stellt hierbei eine erste Orientierung dar und ist nicht zwingend für die finale Version bindend. Außerdem sollte sich jede:r Student:in einen individuellen Zeitplan zur Bearbeitung seiner Meilensteine überlegen. Dabei sollten die mit der Betreuungsperson abgesprochene Grobgliederung, die individuellen (Vor-) Kenntnisse und Fähigkeiten (z. B. bzgl. Programmen und Methoden) sowie Rahmenbedingungen (z. B. Bestell-Erhalt-Zeitraum von Fernleihen) zur Orientierung dienen.

Übliche Meilensteine sind zusammenfassend:

1. Erstellung des Exposés (1-2 Wochen nach Themenausgabe)
2. Umfassende Literaturrecherche zum besprochenen Thema
3. Erstellung und Abstimmung der Grobgliederung
4. Erstellung des individuellen Zeitplans
5. Bearbeitung der Inhalte

---

<sup>1</sup> Soweit nicht ausdrücklich etwas anderes bestimmt ist, sind unter den in dieser Richtlinie verwendeten Personen-, Berufs- und Funktionsbezeichnungen Personen männlichen, weiblichen und diversen Geschlechts zu verstehen.

# Formale Gestaltung der Arbeit

Für Bachelor-/ Masterarbeiten sind neben den folgenden Richtlinien die Vorgaben vom Studien- und Prüfungsamt zu beachten, welche außerdem Informationen bezüglich der Abgabe der Abschlussarbeit enthalten:

<https://www.wsf.uni-rostock.de/studium/termine-und-formulare/>

## Hinweise zum Stil

Die Arbeit wird vor allem dahingehend bewertet, ob sie einen roten Faden aufweist, d. h. ob die Ausführungen in Bezug zueinanderstehen, ob in der Arbeit klar argumentiert wird und für den Leser das Vorgehen des/der Autor:in jederzeit nachvollziehbar ist. Dabei ist es wichtig, dass vom Allgemeinen zum Speziellen argumentiert wird und nicht inhaltlich gesprungen wird.

Die verwendete Literatur ist dabei gezielt einzusetzen. Wird beispielsweise ein spezieller psychologischer Aspekt des Kaufverhaltens thematisiert, sollte dabei keine allgemeine betriebswirtschaftliche Quelle zitiert werden.

Eigene normative Aussagen, allgemeine Redewendungen und persönliche Wertung (z. B. „leider“) sind zu vermeiden, da diese subjektiv sind und den objektiven Wertgehalt mindern. Schlussfolgerungen sollten eine nachvollziehbare theoretische Basis haben oder auf Grundlage (eigener oder der Literatur entnommener) empirischer Belege angestellt werden. Bei Schlussfolgerungen ist ebenfalls auf Objektivität zu achten. Beispielsweise ist eine Formulierung wie „es ist doch eindeutig ersichtlich“ unangebracht. Bei der Wortwahl ist generell darauf zu achten, dass diese nicht zu subjektiv ist und einer adäquaten wissenschaftlichen Sprache (z. B. Nutzung von Passivkonstruktionen) entspricht. Dies bedeutet, dass das Gelesene in eigenen und allgemein verständlichen Worten wiedergegeben werden sollte. Dabei sind die Sätze kurz und prägnant zu wählen. Schachtelsätze und unnötige Fremdworte (**nicht** gemeint sind Fachtermini) sind demnach zu vermeiden. Sachverhalte sollten zudem unpersönlich gehalten werden und die Verwendung der „Ich-“, „Wir-“ und „Man“- Form ist grundsätzlich zu vermeiden.

Im Falle eines Verzichts auf einen geschlechterbewussten Sprachgebrauch („Gendern“), der darauf abzielt, durch die Sprache alle Geschlechter und Geschlechtsidentitäten sichtbar und gleichbehandelnd einzubeziehen, fügen Sie bitte eine Fußnote mit entsprechender Begründung an der Stelle ein, an der in der Arbeit zuerst gegendert werden müsste.

## Hinweise zur KI-Nutzung

Generative KI und andere KI-gestützte Werkzeuge können bei der Erstellung von Hausarbeiten und Bachelor- und Masterarbeiten unterstützend eingesetzt werden. Sie dürfen jedoch nicht die eigene wissenschaftliche Leistung, kritische Auseinandersetzung und Bewertung ersetzen. Die Verantwortung für den gesamten Inhalt der Arbeit liegt bei der bzw. dem Student:in.

Insbesondere sind Sie dafür verantwortlich,

- alle mit KI erstellten Inhalte kritisch zu prüfen und deren Richtigkeit zu verifizieren,
- verwendete Quellen selbst zu überprüfen, da durch KI erzeugte Literaturangaben fehlerhaft oder frei erfunden sein können,
- sicherzustellen, dass die Arbeit Ihre eigene Analyse, Argumentation und wissenschaftliche Leistung widerspiegelt,
- Datenschutz, Urheberrechte und Vertraulichkeit bei der Nutzung von KI-Werkzeugen zu beachten.

## KI-Erklärung

Die Nutzung generativer KI muss transparent angegeben werden. Fügen Sie hierzu am Ende der Arbeit vor dem Literaturverzeichnis eine kurze **Erklärung** ein, in der Sie das verwendete Werkzeug und den Zweck der Nutzung nennen. Reine Rechtschreib-, Grammatik- oder Literaturverwaltungsprogramme müssen nicht angegeben werden, sofern sie keine Inhalte generieren.

### Beispiel:

Bei der Erstellung dieser Arbeit wurde [Name des Tools und Version] zur Unterstützung bei [z. B. sprachlicher Überarbeitung, Strukturierung, Programmierung] im [betroffener Teil der Arbeit, z.B. Inhaltsverzeichnis, Kapitel oder ein Teil davon, Abbildung] verwendet. Alle erzeugten Inhalte wurden eigenständig geprüft und überarbeitet. Die Verantwortung für den Inhalt der Arbeit liegt vollständig bei der Autorin bzw. dem Autor.

## Layout und Formatierung

- Textausrichtung: Blocksatz, automatische Silbentrennung
- Zeilenabstand: 1,5-zeilig, Abstand der Absätze: 10 pt
- Seitenränder: links 3,00 cm; rechts 3,00 cm; oben 2,75 cm; unten 2,75 cm
- Schriftart: Times New Roman, Arial oder Calibri (durchgehend nur eine)
- Schriftgröße:
  - Überschriften: 16 pt, fett
  - Unterkapitelüberschriften: 14 pt, fett
  - Fließ- und Verzeichnistext: 12 pt
  - Fußnoten: 10 pt
- Kopf und Fußzeile: Abstand: 1,25 cm
- Seitenzahl: Platzierung unten mittig, 10 pt

Der Text sollte durch sinnvolle Absätze gegliedert werden. Diese sind dabei einheitlich durch einen Abstand von 10 pt voneinander abzugrenzen. Beachtet werden sollte der unterschiedliche respektive sinn gerechte Gebrauch von Absatz und Zeilenumbruch. Zwischen (Unter-) Kapitelüberschrift und dem anschließenden Fließtext ist nur ein einfacher Absatz zu setzen.

Die Schreibweise in der Arbeit sollte einheitlich und stringent sein (beispielsweise immer „Image-Analyse“ oder immer „Imageanalyse“). Dies gilt ebenfalls für die Verwendung von Einleitungstexten zu Kapiteln. Diese werden entweder gesamtheitlich im Verlauf der Arbeit genutzt oder es wird komplett auf eben diese verzichtet. Stringenz wird ebenfalls bei der Verwendung von ebenda (alternativ auch ebda, ebd., ibid, etc.) und et al. (diese Angabe ist ausschließlich bei mehr als zwei Autor:innen und unter vorheriger, einmaliger Angabe aller Autor:innen nutzbar) erwartet und sollte sich nicht im Verlauf ändern. Gleiches gilt für die Betitelung sämtlicher Kapitel, Überschriften, Tabellen und Abbildungen (z. B. einheitliche Verwendung von Artikeln). Zahlen bis 12 sind generell auszuschreiben, außer in Verbindung mit Maßeinheiten (Prozent, Meter, € usw.). Verwenden Sie für Hervorhebungen im Text nur fette und/oder kursive Formatierungen, keine Unterstreichungen und auch keine GROSSSCHREIBUNG. Eine Ausnahme stellt die Schreibweise der Autorennamen von Quellen dar, die in Kapitälchen erfolgen kann.

## Umfang der Arbeit

Die zulässige Seitenzahl beträgt für

- Projektarbeiten/Projektseminararbeiten = 12 Seiten
- Bachelorarbeiten = 25 Seiten
- Masterarbeiten = 50 Seiten.

Für diese Angaben gibt es einen Toleranzsektor von +/- 10%. Die zulässige Seitenanzahl bezieht sich dabei auf reine Textseiten und versteht sich daher exklusive Tabellen, Abbildungen und Anhang. Das Abstract wird ebenfalls nicht mitgezählt.

Grundsätzlich ist das Format DIN A4, weiß, einseitig beschrieben zu verwenden. Die Exemplare sind in optisch ansprechender Form (Buchbindung bei Bachelor- & Masterarbeiten) einzureichen. Projektarbeiten sind in einfacher Ausfertigung (z. B. Hefter) vorzulegen und müssen nicht gebunden werden.

Zusätzlich wird bei Bachelor- und Masterarbeiten per E-Mail beigefügt:

- Die digitale Version der Arbeit
- Relevante Datensätze (z. B. sav-Dateien von SPSS; Excel-Dokumente, etc.)
- Internetquellen in Form von PDF oder HTML-Dokumenten
- Transkripte und Interviewleitfäden (bei qualitativen Untersuchungen)

Berücksichtigen Sie bitte auch die Hinweise des Prüfungsamtes:

<https://www.wsf.uni-rostock.de/studium/termine-und-formulare/hinweise-zur-bearbeitung-von-bachelor-und-masterarbeiten/>

## Literaturauswahl

Da eine umfassende Literaturarbeit essentiell für den sachlogischen Gehalt einer Arbeit ist, muss der Anteil an wissenschaftlicher Literatur hoch sein. Eine ungefähre Relation kann bei der Betreuungsperson erfragt werden, da dies ggf. themenabhängig ist. Unumstritten ist allerdings, dass vorwiegend englischsprachige Fachliteratur verwendet werden soll. Dabei sollen insbesondere die Journalbeiträge den Mittelpunkt der Literaturrecherche bilden. Die wissenschaftliche Qualität der relevanten Zeitschrift kann unter Einbezug der entsprechenden VHB-JOURQUAL-Bewertung eingeschätzt werden. Vorzug bei der Literatursuche und -auswahl sollte hochgerankten Zeitschriften gegeben werden (z. B. Ranking A+, A, B und C). Die aktuellen Journalbewertungen können Sie unter dem nachstehenden Link einsehen:

<https://vhbonline.org/service/vhb-rating-2024>

Themenspezifische Sammelwerke stellen eine gute Ergänzung zur Literaturrecherche dar. Dagegen sind Lehrbücher in der Regel nur bedingt geeignet und sollten daher lediglich als ergänzende Literatur herangezogen werden. Bei ihrer Verwendung ist in jedem Fall auf Themenspezifität sowie Aktualität zu achten. Hand- als auch Lehrbücher stellen allerdings eine gute Quelle zur Orientierung bzw. Einordnung der Thematik dar. Zur Recherche von Journalbeiträgen und Monografien bieten sich insbesondere Google Scholar, Springer Link und Ebsco an. Ebsco kann direkt über die Seite der Universitätsbibliothek aufgerufen werden. Dieser Dienst kann über die Verlinkung „Digitale Bibliothek“, Datenbank-Infosystem (DBIS), via Aufruf des Fachgebietes „Wirtschaftswissenschaften“ erreicht werden, indem „Business Source Premier (via EBSCO Host)“ ausgewählt wird. Anschließend erreichen Sie den Dienst durch Klick auf den erscheinenden Link. Es sollte hierbei beachtet werden, dass eine Verbindung mit dem Universitätsnetz nötig ist, um von den entsprechenden Lizenzen Gebrauch zu machen.

Für den Aufruf vom heimischen Netzwerk empfiehlt sich daher ein VPN Client (z. B. Cisco AnyConnect). Hinweise zum Download und zur Installation erhalten Sie über den nachstehenden Link:

<https://www.itmz.uni-rostock.de/onlinedienste/uninetz-zugang/vpn/>

Der Umgang mit den Bibliothekssuchmaschinen und der Fernleihe werden vorausgesetzt. Prinzipiell können auch dem Internet Quellen entnommen werden. Das Internet bietet sich als Quelle vor allem dann an, wenn aktuelle Zahlen oder Unternehmensdaten gebraucht werden. Hingegen verbieten sich Internetquellen, wenn sie als Ersatz für qualitativ hochwertige wissenschaftliche Literatur verwendet werden, z. B. Definitionen aus Wikipedia, Angaben von unbekannten Agenturseiten etc. Weiterhin sollte beachtet werden, dass Blogs, Foren und ähnliches nicht als wissenschaftliche Quellen betrachtet werden und daher nicht verwendet werden sollten. Generell sollten Onlinequellen sparsam verwendet werden, z. B. in der Einleitung, um die praktische Relevanz der Themenstellung herauszuarbeiten. Literatur ist

generell kritisch zu betrachten und nicht alles Geschriebene ist richtig respektive logisch. Vorliegende Erkenntnisse sollten daher stets kritisch reflektiert werden. Dafür sollte die **Primärquelle** zu einer Aussage gelesen werden, um mögliche Interpretationsfehler zu minimieren. Die Angabe der Primärquelle wird ohnehin für die Arbeit gefordert, sodass dies bereits bei der Literaturrecherche sinnvoll ist. Sollte die Primärquelle nicht abrufbar sein, so sind Primär- und Sekundärquelle mittels *Autor X zit. in Autor Y* in der Zitation zu nennen (siehe S. 16 ff.). Dabei sind beide Angaben ins Literaturverzeichnis zu integrieren.

Zeitschriftenartikel und Bücher sollten zunächst nach dem Titel auf ihre Themenrelevanz überprüft werden. Bei Unsicherheit hilft es, den Abstract zu lesen (bei Zeitschriftenartikeln sind Abstracts größtenteils im Internet frei zugänglich). Bestellte Artikel sollten zunächst grob überflogen (Abstract, Einleitung, Ergebnisse, Diskussion) und dann bei Relevanz eventuell komplett gelesen bzw. bei Nichtrelevanz aussortiert werden. Nutzen Sie Querverweise! Die Literaturverzeichnisse neuerer Artikel enthalten i. d. R. viele weitere relevante Quellen zum Thema. Bei der Schlagwortsuche sollten außerdem nicht nur die Begriffe der Themenstellung verwendet werden. Nach einer gewissen Einarbeitung offenbaren sich weitere Schlagworte, die zur Literatursuche genutzt werden können.

## Zitieren

In einer wissenschaftlichen Arbeit müssen stets die Quellen zu getroffenen Aussagen und Gedanken von anderen Autor:innen angegeben werden. Dieses Kapitel erläutert die Grundlagen der Literatursuche und die Formalia korrekten Zitierens. Im späteren Kapitel [„Literaturverzeichnis“](#) finden Sie wichtige ergänzende Angaben zur Aufführung Ihrer Quellen.

### Formalia: Richtig zitieren im Text

**Jede** von anderen Autor:innen wörtlich in die Arbeit übernommene Textstelle sowie alle an die Gedankengänge anderer Autor:innen angelehnte Stellen der Arbeit sind ohne Verfälschung des Aussagegehalts zu zitieren, ausdrücklich zu kennzeichnen und durch Quellenangaben zu belegen. Dabei werden die Nachnamen sämtlicher Autor:innen aufgeführt und durch Kommata voneinander getrennt. Die Quellenangabe ist stets in runden Klammern **hinter** dem entlehnten Gedanken darzureichen. Die Angabe der Quelle am Ende eines längeren Absatzes ist ungenügend, da unzureichend ersichtlich wird, welche(r) Gedanke(n) der Quelle entnommen wurden und was das geistige Gut des/der Autor:in ist.

**Formal:** Übernommener Gedanke (Nachname, Erscheinungsjahr, S. Seitenzahl).

Wird **direkt** im Anschluss die identische **Seite** der identischen **Quelle** wiederholt zitiert, so kann statt der Quellenangabe die Notation „ebenda“, „ebda“, „ebd.“ oder „ibid“ genutzt werden. Wird **direkt** im Anschluss die identische **Quelle** wiederholt zitiert, allerdings eine andere Seite, so wird die gewählte Notation „ebenda“, „ebda“, „ebd.“ Oder „ibid“ um die entsprechende Seitenzahl ergänzt.

Sollte sich eine Quellenangabe über zwei Seiten erstrecken, so wird der Anfangsseite ein „f.“ angefügt. Erstreckt sich eine Quellenangabe über mehr als zwei Seiten so wird ein „ff.“ ergänzt. Generell sollte bedacht werden, dass eine genaue Literaturarbeit erwartet wird und die häufige Verwendung der ff.-Notation eher negativ ins Gewicht fällt. Der zitierte Gedanke sollte daher in vergleichbarer Relation zur deklarierten Seitenspanne stehen. Wurde in Quellen nicht mit Seitenangaben gearbeitet, sollten nach Möglichkeit andere präzise Bezeichnungen gefunden werden (z. B.: „Abs.“ (Absatznummer), Kapitel- oder Abschnittüberschrift). Bei einem Autorenkolleg **bis** zu zwei Personen sind stets alle aufzuführen. Besteht es aus **mehr** als zwei Autoren und wird wiederholt zitiert, so soll ab der **zweiten** Zitierung eine Verkürzung der Autorenangabe durch die Formulierung „et al.“ vorgenommen werden. Dabei wird der/die erstgenannte Autor:in um „et al.“ ergänzt, wobei die Angaben zum Erscheinungsjahr und zur Seitenzahl weiterhin der formalen Darstellung entsprechen.

Grundsätzlich ist der neueste Stand von Literatur, Gesetzgebung und Rechtsprechung zugrunde zu legen. **Allerdings** ist dennoch darauf zu achten, dass **Primärquellen** genutzt werden, sofern es dem/der Autor:in möglich ist, Zugriff auf diese zu erhalten. Dafür können wissenschaftliche Datenbanken, die Bibliothek und das Fernleihsystem genutzt werden. Die Verwendung von Primärquellen ist Bestandteil einer adäquaten wissenschaftlichen Arbeitsweise. Bei der Verwendung der primären Quellen wird außerdem der Verfälschung durch die Fehlinterpretation anderer Autoren entgegengewirkt. Werden trotzdem Inhalte nicht aus einer Originalquelle, sondern aus einer **Sekundärquelle** übernommen, sind beide Quellen zu nennen. Vor den Angaben zur Sekundärquelle ist „zit. in“ zu stellen. Die Quellenangabe kann wie im folgenden Beispiel aussehen:

**Beispiel:**

Zitierte Aussage (vgl. Beyer, 1998, S. 31, zit. in Berger, 2008, S. 320).

Allgemein sind **wörtliche** und **sinngemäße Zitate** zu unterscheiden. Wörtliche Zitate sind identisch übernommene Ausführungen eines/einer Autor:in. Diese sind in Anführungszeichen zu setzen und grundsätzlich unverändert zu übernehmen. Diese Zitierweise empfiehlt sich nur zur Wiedergabe besonders treffender Formulierungen und sollte äußerst sparsam verwendet werden. Lange wörtliche Zitate sind generell zu vermeiden. Sinngemäße Zitate benötigen keine zusätzliche Deklaration durch Anführungszeichen, sind allerdings um ein „vgl.“ zu erweitern. Sollte das Einfügen des Zusatzes „vgl.“ mittels des Literaturverwaltungsprogramm Add-Ons in Ihrem Schreibprogramm nicht möglich sein, können Sie diesen weglassen.

**Beispiel:**

**Wörtliches Zitat:** „As our data comes from customers of one seller, we would call for extending the scope to include purposeful samples of other business customers in future studies.“ (Brock, Blut & Evanschitzky, 2013, S. 11).

**Sinngemäßes Zitat:** Dementsprechend bietet sich eine Überprüfung mittels Kunden weiterer Unternehmen an (vgl. Brock, Blut & Evanschitzky, 2013, S. 11).

**Sinngemäßes Zitat im Satz:** So hebt Meffert (1998) die Bildung marktgerichteter Zielsetzungen durch Unternehmung als Aufgabenstellung des Marketings besonders hervor (S. 14).

Eine wörtliche Zitation kann in einem Satz mit einem sinngemäßen Zitat kombiniert werden, um die verwendeten Aussagen deutlich voneinander abzugrenzen:

„Motive sind wiederkehrende Anliegen und werden in der Psychologie als Persönlichkeitskonstrukte gefasst“ (Oerter, 1987, S. 644 f.), die zum Großteil im Laufe der Entwicklung eines Individuums durch die Auseinandersetzung mit seiner Umwelt erlernt werden (vgl. Wiswede, 1973, S. 69).

### **Unbekannter Verfasser und Zitation von Interviews**

Werden Quellen zitiert, deren Verfasser:innen nicht bekannt ist, so kann die Abkürzung „o. V.“ (ohne Verfasser:in) verwendet werden. Fehlende Jahresangaben können durch die Abkürzungen „o. Jg.“ (ohne Jahrgang) gekennzeichnet werden. Bei der Zitation von Interviews sind Nachname und Initialen des Gesprächsperson anzuführen und an passender Stelle durch Seiten- und Zeilenangabe, die auf die entsprechende Position im Transskript verweisen, zu ergänzen. Bei Anonymität des Interviewpartners sind entsprechend nur Kürzel zu verwenden.

#### **Beispiel:**

H. Mustermann (Interview 1, S. 84, Z. 18) berichtete über...

### **Fußnoten**

Zusätzliche Hinweise, die nicht wesentlich für das Verständnis sind, können in Fußnoten genannt werden. Der Fußnotentext sollte jedoch nicht zu umfangreich sein. Der Fußnotenteil ist optisch vom Textteil abzusetzen. Fußnoten werden grundsätzlich einzeilig geschrieben und enden mit einem Punkt. Die Schriftgröße beträgt 10 pt. Die Schreibweise der Fußnotenziffern im Text erfolgt in Form von arabischen Ziffern, die hochgestellt werden. Die Zählung der Fußnoten erfolgt fortlaufend über die gesamte Arbeit. Fußnoten sollten allerdings eher selten und nicht inflationär genutzt werden!

## Abbildungen/Tabellen im Fließtext

Die Einbindung von Abbildungen oder Tabellen dient der besseren Übersichtlichkeit in Ihrer Arbeit (z.B. Literaturübersichtstabelle). Wird eine Abbildung respektive Tabelle im Fließtext dargestellt, so muss sich in den Ausführungen auch darauf bezogen werden. Abbildungen und Tabellen stehen nicht selbsterklärend für sich. Darstellungen wie z. B. Grafiken, Diagramme, Schemata etc. sollten für die Arbeit nicht kopiert, sondern vorrangig selbst erstellt werden. Dabei sollten die Inhalte und wesentlichen Bestandteile übersetzt werden. Ferner sollte eine Darstellung, die 75 Prozent des Seitenmaßes übersteigt, eher in den Anhang verschoben werden, sofern sie nicht kleiner darstellbar und für das Verständnis essentiell ist. Die Grafiken selbst sollten in einer zweckdienlichen Auflösung abgebildet und ansprechend gestaltet sein. Bei der Formatierung sollte darauf geachtet werden, dass diese neben den Vorgaben zweckmäßig proportioniert sind. Beispielsweise sollte keine Seite mit einer Überschrift enden oder (sofern vermeidbar) eine Tabelle geteilt werden. Ferner sollten Seiten nicht mit einer Abbildungs- respektive Tabellenunterschrift beginnen.

Abbildungen werden mit „Abb.“, Tabellen mit „Tab.“ und der entsprechenden Nummer abgekürzt. Dabei sind diese getrennt voneinander jeweils fortlaufend durchnummerieren und mit einem geeigneten Titel zu versehen. Bei der Betitelung ist darauf zu achten, dass dieser nicht unter- respektive überformuliert ist und die jeweiligen Titel das Dargestellte treffend beschreiben. Seien Sie präzise und vermeiden Sie sehr allgemeine Formulierungen wie *Der Einfluss von x auf y*. Besser wäre: *X wirkt sich [...] auf Y aus*. Die Bezeichnung inklusive Nummer und Titel sind fett darzustellen. Alle Abbildungen und Tabellen sind zusätzlich mit einem Rahmen zu versehen. Auch alle Abbildungs- und Tabellenquellen sind ausnahmslos in das Literaturverzeichnis aufzunehmen.

Die Quellenangabe erfolgt unmittelbar hinter dem Titel der betreffenden Darstellung in runden Klammern mit der Voranstellung des Wortes „Quelle“. Dabei sind Autorenschaft, Erscheinungsjahr und Seitenzahl anzugeben, falls es sich um eine Darstellung aus einem anderen Paper handelt. Bei eigener Darstellung, setzen Sie *eigene Darstellung* in Klammern. Wurde die Darstellung inhaltlich geändert (z. B. wurde nur ein Modellausschnitt abgebildet), so ist dies mittels der Kennzeichnung *in Anlehnung an...* vor der Angabe der Autorenschaft aufzuzeigen. Die Quellendarstellung ist kursiv zu formatieren. Die gesamte Angabe der Abbildungs- bzw. Tabellenunterschrift, d. h. Titel- und Quellenangabe, erfolgt in Schriftgröße 10.

Falls die automatische Verzeichniserstellung bei Word genutzt wird, ist im erstellten Verzeichnis die Quellenangabe manuell zu löschen.

# Gliederung

Im Folgenden stellen wir Ihnen eine Beispielgliederung jeweils für eine konzeptionelle Arbeit (i.d.R. Bachelorarbeit) und für eine empirische Arbeit (Masterarbeiten) vor. Folgende Punkte gelten für beide:

- Beachten Sie eine „trichterförmige“ Argumentation: Inhaltlich vom Generellen ins Spezifische gehen (Theorie → Hypothesen).
- Es sind maximal 3 Ebenen (z.B. 1.1.1) zu bilden.
  - Punkte bitte nur zwischen die Stufen setzen.
- Hauptgliederungspunkte (1, 2, 3 usw.) beginnen grundsätzlich auf einer neuen Seite
- Die Überschriften spiegeln den Inhalt des betreffenden Textabschnittes wider und sollen aussagekräftig sein (z.B. „Nachhaltige Arbeitsbedingungen in der Systemgastronomie“). Die Gesamtheit der Überschriften muss einen klaren Überblick über den Aufbau der Arbeit vermitteln. Ganze Sätze als Überschriften sind zu vermeiden. Thematische Überschneidungen, die zu identischen oder fast identischen Wiederholungen des Themas oder übergeordneter Überschriften führen, sollten nicht erfolgen.
- **Grün** markierte Punkte werden fortlaufend römisch nummeriert, der Rest arabisch (beginnend bei Seite 1 in der Einleitung)!

Als Hilfsmittel empfiehlt es sich grundsätzlich, ein ähnliches konzeptionelles, bzw. empirisches Beispieldokument aus einem angesehenen Publikationsorgan heranzuziehen und dieses auf seine Struktur zu analysieren, um dementsprechend Anregungen für die eigene Arbeit zu gewinnen.

Die grundsätzliche Struktur des Textteils einer wissenschaftlichen Arbeit setzt sich zusammen aus dem einleitenden Abschnitt, dem Haupt- sowie einem Schlussteil. Nach diesem Grobverlauf richten sich die im Folgenden vorgestellten, detaillierteren Beispielgliederungen:

## Beispielgliederung: Konzeptionelle Arbeit

### Deckblatt (keine Nummerierung)

Bitte geben Sie Ihre Pronomen an (z.B. sie/ihr, er/ihn, dey/den, ...).

### Abstract (keine Nummerierung)

### Inhaltsverzeichnis

Der erste Eintrag ist „1. Einleitung“

### Abbildungsverzeichnis

### Tabellenverzeichnis

### Abkürzungsverzeichnis

Wenn Sie keine Abbildungen, Tabellen oder Abkürzungen haben, lassen Sie auch das Verzeichnis weg

## 1. Einleitung

### 1.1 Problemstellung (praktische und wissenschaftliche Relevanz)

Einführung: In welchen thematischen Gesamtzusammenhang kann das Thema eingeordnet werden? Wie ist es um die Aktualität der Thematik bestellt? Beispiele und Statistiken aus der Praxis ggf. sinnvoll!

Aktueller Forschungsstand

Herausstellung der Problematik/Forschungslücke: Welche theoretische und praktische Relevanz hat das Thema?

### 1.2 Forschungsfragen und Ziele der Arbeit

Forschungsfrage/n aufgreifen (muss/müssen am Ende der Arbeit beantwortet werden)

### 1.3 Aufbau der Arbeit

Ziele/Beitrag der Arbeit darlegen

Gang: Das Vorgehen und die Untersuchungsmethodik (hier: konzeptionell) klar herausstellen. Hierbei ist es sinnvoll, die Inhalte der Kapitel und ihren Beitrag zum Ziel der Arbeit in aufsteigender Reihenfolge kurz zu erläutern.

## 2. Theoretische Grundlagen

Darstellung der theoretischen Grundlagen als Basis der Arbeit: Definition der wesentlichen Begrifflichkeiten, welche als Erklärungsgrundlage genutzt werden können, Abgrenzungen von und ggf. Kritik an Begriffen und Theorien (im Text und ebenfalls in Fußnoten)

## 3. Methode: Auswahl der Literaturgrundlage

PRISMA-Schema zur Literatursuche. (Folgende Literatur bietet Ihnen einen Leitfaden:

Page, M. J., McKenzie, J. E., Bossuyt, P. M., Boutron, I., Hoffmann, T. C., Mulrow, C. D., Shamseer, L., Tetzlaff, J. M., Akl, E. A., Brennan, S. E., Chou, R., Glanville, J., Grimshaw, J. M., Hróbjartsson, A., Lalu, M. M., Li, T., Loder, E. W., Mayo-Wilson, E., McDonald, S., ... Moher, D. (2021). The PRISMA 2020 statement: An updated guideline for reporting systematic reviews. *BMJ*, n71. <https://doi.org/10.1136/bmj.n71>

und

Rethlefsen, M. L., Kirtley, S., Waffenschmidt, S., Ayala, A. P., Moher, D., Page, M. J., Koffel, J. B., PRISMA-S Group, Blunt, H., Brigham, T., Chang, S., Clark, J., Conway, A., Couban, R., De Kock, S., Farrah, K., Fehrmann, P., Foster, M., Fowler, S. A., ... Young, S. (2021). PRISMA-S: An extension to the PRISMA Statement for Reporting Literature Searches in Systematic Reviews. *Systematic Reviews*, 10(1), 39. <https://doi.org/10.1186/s13643-020-01542-z> )

Grafische Abbildung des Auswahlprozesses nach PRISMA-Schema

(Detailliertere Erläuterungen zum Auswahlprozess bitte im Anhang anfügen)

#### 4. Ergebnisse der konzeptionellen Literaturanalyse

Literaturüberblick/Review (inkl. Kritik) der ausgewählten Theorie(n): aktueller Stand an Erkenntnissen bestehender, relevanter Forschungsarbeiten zur Thematik (z.B. auch mittels Literaturübersichtstabelle) und Bezug dieser zum eigenen Thema

Inkl. Grafiken zur Visualisierung, z.B. sinnvoll strukturierte Literaturübersichtstabelle

Gliederung der Unterkapitel nach Themen, die sich aus dem Literatur-Review herauskristallisiert haben

#### 5. Diskussion

Kritische Diskussion (keine bloße Wiederholung) der Ergebnisse: Was war zu erwarten, was war ggf. überraschend und warum könnte dies so sein? Wie können bisherige Erkenntnisse unter Einbindung der Literaturanalyse diskutiert werden?

Beantwortung der Forschungsfrage

Geleisteter Beitrag zur bestehenden Forschung

##### 5.1 Wissenschaftliche Implikationen

Erkenntnisse, die sich für die Wissenschaft ergeben haben

##### 5.2 Praktische Implikationen

Erkenntnisse, die sich für die Praxis ergeben haben

##### 5.3 Limitationen und weiterer Forschungsbedarf

Unzulässige Limitationen: z.B. beschränkter Umfang der Bachelorarbeit; bitte konzeptionelle Artikel als Inspiration für dieses Kapitel heranziehen

#### Literaturverzeichnis

Auf einheitliche und vollständige Zitation achten

#### Anhang

#### Eidesstattliche Erklärung

## Beispielgliederung: Empirische Arbeit

Deckblatt (keine Nummerierung)

Bitte geben Sie Ihre Pronomen an (z.B. sie/ihr, er/ihn, dey/den, ...).

Abstract (keine Nummerierung)

Inhaltsverzeichnis

Der erste Eintrag ist „1. Einleitung“

Abbildungsverzeichnis

Tabellenverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

Wenn Sie keine Abbildungen, Tabellen oder Abkürzungen haben, lassen Sie auch das Verzeichnis weg

### 1. Einleitung

#### 1.1 Problemstellung (praktische und wissenschaftliche Relevanz)

Einführung: In welchen thematischen Gesamtzusammenhang kann das Thema eingeordnet werden? Wie ist es um die Aktualität der Thematik bestellt? Beispiele und Statistiken aus der Praxis ggf. sinnvoll!

Aktueller Forschungsstand

Herausstellung der Problematik/Forschungslücke: Welche theoretische und praktische Relevanz hat das Thema?

#### 1.2 Forschungsfragen und Ziele der Arbeit

Forschungsfrage/n aufgreifen (muss/müssen am Ende der Arbeit beantwortet werden)

#### 1.3 Aufbau der Arbeit

Ziele/Beitrag der Arbeit darlegen

Gang: Das Vorgehen und die Untersuchungsmethodik (hier: qualitativ, quantitativ, Methodentriangulation, etc.) klar herausstellen. Hierbei ist es sinnvoll, die Inhalte der Kapitel und ihren Beitrag zum Ziel der Arbeit in aufsteigender Reihenfolge kurz zu erläutern.

### 2. Theoretische Grundlagen

Darstellung der theoretischen Grundlagen als Basis der Arbeit: Definition der wesentlichen Begrifflichkeiten, welche als Erklärungsgrundlage genutzt werden können, Abgrenzungen von anderen Begriffen und Theorien, bzw. Forschungsströmungen (im Text und ebenfalls in Fußnoten)

Literaturüberblick/Review (inkl. Kritik) der ausgewählten Theorie(n): aktueller Stand an Erkenntnissen bereits bestehender, relevanter Forschungsarbeiten zur Thematik (z.B. auch mittels Literaturübersichtstabelle) und Bezug dieser zum eigenen Thema

Anwendung der theoretischen Grundlagen auf die eigene Thematik: Können bestehende Theorien verbunden und/oder logisch sinnvoll ergänzt werden?

### 3. Untersuchungsmodell und Hypothesen

Wie könnte/sollte sich das Forschungsphänomen theoriegestützt verhalten? Herleitung von Forschungshypothesen  
mittels Rückgriffes auf Literatur.

Welche Variablen sollen betrachtet werden? In welcher Beziehung stehen diese zueinander?

Grafische Abbildung des Untersuchungsmodells!

### 4. Methodik und Datengrundlage

#### 4.1 Untersuchungsmethode, ProbandInnen und Design

Experteninterviews / Within-/Between-Subjects Design / Mixed Model etc.

Auswahl ProbandInnen

Demografika der ProbandInnen

#### 4.2 Durchführung und Messung

Empirische Vorgehensweise (z.B. Auswahl der Skalen, Kriterien der ProbandInnenauswahl)

Ggf. Beschreibung des Pretests sowie Anpassungen, die nach dem Pretest vorgenommen wurden

### 5. Ergebnisse der empirischen Untersuchung

Inkl. Grafiken zur Visualisierung

#### 5.1 Pretest-Ergebnisse

Ggf. Nennung der Ergebnisse; z.B. Gütemaße, Ergebnisse bzgl. der untersuchten Zusammenhänge, etc.

#### 5.2 Ergebnisse der Hauptstudie

Objektive Auswertung der Ergebnisse; z.B. Gütemaße, Ergebnisse bzgl. der untersuchten Zusammenhänge, etc.

Beantwortung der Hypothesen

### 6. Diskussion

Kritische Diskussion (keine bloße Wiederholung) der Ergebnisse: Was war zu erwarten, was war ggf. überraschend und warum könnte dies so sein? Wie können bisherige Erkenntnisse unter Einbindung der Studienergebnisse diskutiert werden?

Beantwortung der Forschungsfrage

Geleisteter Beitrag zur bestehenden Forschung

#### 6.1 Wissenschaftliche Implikationen

Erkenntnisse, die sich für die Wissenschaft ergeben haben

#### 6.2 Praktische Implikationen

Erkenntnisse, die sich für die Praxis ergeben haben

#### 6.3 Limitationen und weiterer Forschungsbedarf

Unzulässige Limitationen: z.B. beschränkter Umfang der Arbeit; bitte konzeptionelle Artikel als Inspiration für dieses

Kapitel heranziehen

### Literaturverzeichnis

Auf einheitliche und vollständige Zitation achten

### Anhang

### Eidesstattliche Erklärung

# Deckblatt

Für die Anfertigung des Deckblattes von Bachelor- und Masterarbeiten gelten die [Vorgaben des Prüfungsamtes](#). Generell wird das Deckblatt nicht nummeriert.

Das Titelblatt einer Projekt(-seminar-)arbeit am Institut für Marketing & Dienstleistungsforschung muss folgende Angaben enthalten:

|                                                                                                   |                                                                                        |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Seminararbeit/Projektarbeit</b>                                                                |                                                                                        |
| zum Thema                                                                                         |                                                                                        |
| <b>Thema der Arbeit</b>                                                                           |                                                                                        |
| eingereicht an der: Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen<br>Fakultät der Universität Rostock |                                                                                        |
| Vorgelegt von:                                                                                    | Name, Vorname<br>Pronomen<br>Matrikelnummer<br>B.Sc./M.Sc./... Studiengangsbezeichnung |

# Verzeichnisse

## Abkürzungsverzeichnis

In das Abkürzungsverzeichnis sind alle Abkürzungen aufzunehmen, soweit sie nicht als Abkürzungen im Duden enthalten sind (allgemeingültige Abkürzungen, wie z. B., u. a., etc. brauchen daher nicht erwähnt zu werden). Das Abkürzungsverzeichnis besteht aus der Überschrift und der Liste der im Text genutzten Abkürzungen. Abkürzungen und Erklärungen sollten linksbündig in Spalten angeordnet sein. Es ist darauf zu achten, dass alle Abkürzungen in der ersten Spalte untereinander stehen und die dazugehörigen Erklärungen in der zweiten. Mit Abkürzungen ist generell sparsam umzugehen.

## Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Im Abbildungsverzeichnis sind die Abbildungsnummer, die Abbildungsüberschrift sowie die entsprechende Seitenzahl anzugeben. Die Abbildungen werden vom Beginn des Dokuments bis zum Ende fortlaufend nummeriert. Das Tabellenverzeichnis wird auf dieselbe Weise wie das Abbildungsverzeichnis erstellt. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis enthalten nur Abbildungen bzw. Tabellen, die sich innerhalb des Textteils der Arbeit befinden.

### Beispiel:

Abb. 1: Das theoretische Wirkungsmodell des Involvements (Quelle: Trommsdorff, 2004, S. 58).... 13

## Symbolverzeichnis

Das Symbolverzeichnis enthält alle in der Arbeit vorkommenden Symbole aus Formeln, Abbildungen oder Tabellen.

## Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis sind alle im Text genannten Quellen vollständig und eindeutig identifizierbar aufzuführen. Dabei ist das Literaturverzeichnis nicht nach den verschiedenen Quellen (z. B. Journal, Buch, ...) zu differenzieren, sondern alle genutzten Quellen in einem Verzeichnis aufzuführen. Nicht

zitierte Literatur darf nicht in das Literaturverzeichnis aufgenommen werden. Die Notation erfolgt nach den Richtlinien der APA.

Die Zuordnung zu den einzelnen Positionen erfolgt alphabetisch nach dem Familiennamen. Bei mehreren Verfassern ist der Name des erstgenannten ausschlaggebend. Quellen ohne Verfasser werden unter Verwendung von „o. V.“ (ohne Verfasser) unter dem Buchstaben O eingeordnet. Beachten Sie bitte, dass Statista zumeist nicht der Verfasser ist, sondern nur die Plattform, auf welcher die Statistiken bereitgestellt werden. Hinweise zum Verfasser sind der entsprechenden Legende zu entnehmen.

Sind mehrere Quellen eines Autors bzw. Autorenkollegs vorhanden, wird chronologisch nach Erscheinungsjahr, beginnend mit dem ältesten, sortiert. Sind mehrere Quellen eines Autoren/-kollegs aus dem gleichen Jahr vorhanden, so wird die Jahreszahl mittels fortlaufender Kleinbuchstaben in aufsteigender Reihenfolge (a, b, c) ergänzt. Falls verschiedene Werke eines Autors mit unterschiedlichen Co-Autoren verwendet wurden, sind diese entsprechend des Alphabets aufsteigend zu sortieren.

Fehlende Jahres- und Ortsangaben sind als eben solche zu kennzeichnen. Dabei können die Abkürzungen „o. Jg.“ (ohne Jahrgang) und „o. O.“ (ohne Ort) verwendet werden.

Es gibt zahlreiche Programme wie Zotero, Citavi oder EndNote, in denen Sie Ihre Literatur verwalten können. Zudem beinhalten diese Programme den Vorteil einer automatischen Zitations- und Literaturverzeichniserstellung. Hierbei können Sie ebenfalls die Vorgaben, z.B. APA, einstellen. Wir empfehlen Ihnen jedoch, die Eintragungen zu kontrollieren, um Fehler zu vermeiden.

# Literaturverzeichnis

## Hinweis:

**Zwei oder mehr Werke derselben Autor:Innen im selben Jahr →** Alphabetische Ordnung und Jahreszahlen mit Buchstaben versehen:

Marketing Magazine (2000a), "Does Marketing Make a Good Life Better?" (January 2), A4.

Marketing Magazine (2000b), "Marketing Does Make a Good Life Better," (January 3), A5.

**Zwei oder mehr Werke derselben Autor:Innen in unterschiedlichen Jahren →** Alphabetische Ordnung:

Cavusgil, S. T. & Zou, S. (1994). Marketing Strategy-Performance Relationship: An Investigation of the Empirical Link in Export Market Ventures. *Journal Of Marketing*, 58(1), 1–21. <https://doi.org/10.1177/002224299405800101>

Cavusgil, S. T., Zou, S. & Naidu, G. M. (1993). Product and Promotion Adaptation in Export Ventures: An Empirical Investigation. *Journal Of International Business Studies*, 24(3), 479–506. <https://doi.org/10.1057/palgrave.jibs.8490242>

## Artikel in Online-Fachzeitschriften

Smith, R. W. & Redden, J. P. (2020). The role of holistic processing in simultaneous consumption. *Journal Of Experimental Social Psychology*, 91, 104023. <https://doi.org/10.1016/j.jesp.2020.104023>

## Artikel in referierten Fachzeitschriften

Lafreniere, K. C., Moore, S. G. & Fisher, R. J. (2022). The Power of Profanity: The Meaning and Impact of Swear Words in Word of Mouth. *Journal Of Marketing Research*, 59(5), 908–925. <https://doi.org/10.1177/00222437221078606>

**Hinweis:** Wenn ein Artikel mehr als 20 Autoren hat, sind die ersten 20 aufzuführen, gefolgt von ", et al."

## Artikel in referierten Fachzeitschriften vor dem Druck («Articles in Advance»)

Hmurovic, J., Lamberton, C. & Goldsmith, K. (2022). Examining the Efficacy of Time Scarcity Marketing Promotions in Online Retail. *Journal of Marketing Research* (published online July 26), <https://doi.org/10.1177/00222437221118856>.

## Beilagen zu Artikeln in referierten Fachzeitschriften («Supplements»)

DeBerry-Spence, B., Ekpo, A. E., Adelakun, M. & Gunay, H. (2012). Toward Marketplace Diversity: A Multimeasure, Multidimensional Study of the Journal of Public Policy & Marketing. *Journal Of Public Policy & Marketing*, 32(1, Suppl.), 6–15. <https://doi.org/10.1509/jppm.12.042>

## Buchbeiträge

Hausman, J. A. (1997). Valuation of New Goods Under Perfect and Imperfect Competition. In T. F. Bresnahan & R. J. Gordon (Eds.), *The Economics of New Goods* (Vol. 58, pp. 209-47). University of Chicago Press. <https://doi.org/10.3386/w4970>

## Bücher

Menard, S. (1995). *Applied Logistic Regression Analysis*. SAGE Publications.

**Hinweis:** Der Standort des Verlags ist nicht erforderlich.

## Buchkapitel

Dubin, J. A. (1998). The demand for branded and unbranded products—An econometric method for valuing intangible assets. In *Studies in consumer demand—econometric methods applied to market data* (pp. 77-127). Boston, MA: Springer US. [https://doi.org/10.1007/978-1-4615-5665-7\\_4](https://doi.org/10.1007/978-1-4615-5665-7_4)

## Conference Proceedings im Buchformat publiziert

Hu, Z., Rahimtoroghi, E., Munishkina, L., Swanson, R., & Walker, M. A. (2013). Unsupervised induction of contingent event pairs from film scenes. In D. Yarowsky, T. Baldwin, A. Korhonen, K. Livescu, & S. Bethard (Eds.), *Proceedings of the 2013 Conference on Empirical Methods in Natural Language Processing* (pp. 369–379). Association for Computational Linguistics. <https://aclanthology.org/D13-1036/>

## Dissertationen und Habilitationen:

**Formal:** Nachname, Initialen. (Jahr). Titel: Untertitel (Diss.). Ort, Land: Hochschulname.

**Beispiel:** Brock, C (2009). Beschwerdeverhalten und Kundenbindung – Erfolgswirkungen und Management der Kundenbeschwerde, Springer Gabler, Wiesbaden.

## Forschungsberichte (“Research Reports”)

Li, L., & Gleave, T. (1998). LongXi Machinery Works: Quality improvement (A) (Ivey Case No. 9A98D001). Ivey Management Services.

## Interviews

Für Zitate, die auf mündlichen Interviews basieren, müssen Gesprächsprotokolle angefertigt werden. Diese werden dem Anhang und der E-Mail (s. o.) beigelegt.

## Magazine/Zeitungsartikel

**Formal (mit Autor):** Nachname, Initialen. (Jahr, Tag. Monat). Titel des Artikels. *Name der Zeitung*. URL

**Formal (ohne Autor):** *Titel: Untertitel*. (Jahr, Tag. Monat). Name der Zeitung. URL

Levine, J. (1997, June 2). Liberté, fraternité—but to hell with égalité!. *Forbes*.  
<https://www.forbes.com/forbes/1997/0602/5911080a.html>

*Liberté, fraternité - but to hell with égalité!*. (2013, 6. Juni). *Forbes*.  
<https://www.forbes.com/forbes/1997/0602/5911080a.html>

## Monografien

Thompson, R. A. (1994). Emotion regulation: A theme in search of definition. *Monographs of the society for research in child development*, 59(2-3), 25-52

## Online publizierte Beiträge in sogenannten Conference Proceedings

Naveen, A. and Bui. T. (2007). Freeware Downloads: An Empirical Investigation into the Impact of Expert and User Reviews on Demand for Digital Goods. *AMCIS 2007 Proceedings*, 21,  
<https://aisel.aisnet.org/amcis2007/21>.

## Präsentationen/Diskussionspapiere

Cacioppo, S. (2019, April 25–28). *Evolutionary theory of social connections: Past, present, and future* [Conference presentation abstract]. Ninety-ninth annual convention of the Western Psychological Association, Pasadena, CA, United States. <https://westernpsych.org/wp-content/uploads/2019/04/WPA-Program-2019-Final-2.pdf>

## Pressemeldungen/News

Der Bundesgerichtshof. (2015, 23. September). *Lindt gewinnt im Streit mit Haribo um Verletzung der Marke Goldbären* [Pressemeldung]. <http://juris.bundesgerichtshof.de/cgi-bin/rechtsprechung/document.py?Gericht=bgh&Art=pm&Datum=2015&Sort=3&nr=72297&pos=15&anz=177>

## Unpublished/Preprints/Working Papers

Hampton, S., Rabagliati, H., Sorace, A., & Fletcher-Watson, S. (2017). *Autism and bilingualism: A qualitative interview study of parents' perspectives and experiences*. PsyArXiv. <https://doi.org/10.31234/osf.io/76xfs>

## Veröffentlichungen in herausgegebenen oder übersetzten Werken

Heidegger, M. (2008). On the essence of truth (J. Sallis, Trans.). In D. F. Krell (Ed.), *Basic writings* (pp. 111–138). Harper Perennial Modern Thought. (Original work published 1961)

## Veröffentlichungen von Organisationen/Vereinigungen

National Cancer Institute. (2019). *Taking time: Support for people with cancer* (NIH Publication No. 18-2059). U.S. Department of Health and Human Services, National Institutes of Health. <https://www.cancer.gov/publications/patient-education/takingtime.pdf>

## Webseiten

*Ist ein Veröffentlichungsdatum vorhanden, bitte dieses anstatt des Zugriffsdatums verwenden. Enthält die Website lediglich ein Copyright-Jahr oder kein Datum, wird das Zugriffsdatum vermerkt.*

Bologna, C. (2019, October 31). *Why some people with anxiety love watching horror movies*. HuffPost [https://www.huffpost.com/entry/anxiety-love-watching-horror-movies\\_l\\_5d277587e4b02a5a5d57b59e](https://www.huffpost.com/entry/anxiety-love-watching-horror-movies_l_5d277587e4b02a5a5d57b59e)

World Health Organization. (2018, May 24). *The top 10 causes of death*. <https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/the-top-10-causes-of-death>

U.S. Census Bureau. (n.d.). U.S. and world population clock. U.S. Department of Commerce. Retrieved January 9, 2020, from <https://www.census.gov/popclock/>

**Hinweis: Beim Zitieren von Internetquellen muss eine digitale Kopie angefertigt und gespeichert werden.** Im Fließtext kann ein beiläufiger Verweis auf eine Website im Allgemeinen (nicht auf einen bestimmten Online-Artikel) in Klammern gesetzt werden, z. B. "Wir haben die Daten zu den Kongressbezirken nach Postleitzahlen von der Website des US-Repräsentantenhauses (<https://www.house.gov/representatives/find-your-representative>) bezogen". Die Angabe der URL ist nicht erforderlich, wenn sie offensichtlich ist: "Auf der Startseite der Honda-Website hat das Unternehmen ...".

*Journalbeiträge werden nicht als Internetquelle, sondern als Fachzeitschriftenartikel in das Literaturverzeichnis aufgenommen.*

# Anhang

Tabellen und Abbildungen, Gesprächsprotokolle, Fragebögen, statistische Zusätze usw., die für die Arbeit wichtig, im Textteil aber nicht zwingend notwendig sind, werden in den Anhang, auch Appendix genannt, integriert. Im Textteil erfolgt dann an den entsprechenden Stellen ein Verweis (mit Seitenangabe) auf den Anhang. Dies könnte beispielsweise wie nachfolgend aussehen:

**Beispiel:** Der verwendete Fragebogen besteht aus einem einleitenden Teil zur Erklärung der Thematik, den eigentlichen für die Untersuchung relevanten Items sowie den soziodemografischen Angaben (vgl. Anhang 1.1, S. 56).

Besteht der Anhang aus mehr als einem Element, so ist ein inhaltlich logisches Anhangsverzeichnis in Analogie zum Literaturverzeichnis zu erstellen. Das Anhangsverzeichnis befindet sich auf der ersten Seite des Anhangs. Nachfolgend ist diese Möglichkeit beispielhaft dargestellt:

**Beispiel:**

Anhang 1: Deskriptive Statistiken der Stichprobenbeschreibung  
Anhang 2: Reliabilitätsanalysen

Alternativ kann das Anhangsverzeichnis durch die Aufführung sämtlicher im Anhang enthaltenen und fortlaufend nummerierten Abbildungen, Tabellen etc. gestaltet werden. Der Anhang ist dann mit der entsprechenden Überschrift zu versehen und im Inhaltsverzeichnis aufzuführen. Eine Möglichkeit stellt das folgende Beispiel dar:

**Beispiel:**

Anhang 1: Deskriptive Statistiken der Stichprobenbeschreibung  
Anhang 1.1: Geschlechterverteilung  
Anhang 1.2: Altersverteilung  
Anhang 2: Reliabilitätsanalysen  
[...]

# Unibox

Des Weiteren ist grundsätzlich jeder/hede Student:in **verpflichtet** bei Seminar-, Bachelor- und Masterarbeiten seine/ihre gesamte zitierte Literatur seiner jeweiligen Betreuungsperson per Downloadlink in der Unibox zur Verfügung zu stellen.

Zugriff auf die Unibox erhalten Sie über folgenden Link:

<https://unibox.uni-rostock.de/login>

Hilfestellung für die Handhabung der Unibox finden Sie unter folgendem Link:

<https://www.itmz.uni-rostock.de/onlinedienste/clouddienste/unibox/>

Grundsätzlich sind alle Quellen (Paper, Internetquellen, Buchkapitel etc.) im PDF-Format zur Verfügung zu stellen. Dabei werden die Dateinamen folgendermaßen angegeben:

- Quellen mit einem Autor = Nachname (Jahr)
- Quellen mit zwei Autoren = Nachname Autor 1 & Nachname Autor 2 (Jahr)
- Quellen mit mehr als zwei Autoren = Nachname Autor 1 et al. (Jahr)

Darüber hinaus laden Sie in der Unibox auch relevante Datensätze (z. B. sav-Dateien von SPSS; Excel-Dokumente, etc.) und Transkripte und Interviewleitfäden (bei qualitativen Untersuchungen) hoch.

## Eidesstattliche Erklärung

Bestandteil jeder Bachelor-/ Masterarbeit (nicht bei Projektarbeiten) ist eine eidesstattliche Erklärung des Verfassers, die in jedem Exemplar original zu unterschreiben ist. Der vom Prüfungsamt der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät vorgeschriebene Wortlaut ist auf der Rückseite des Themenblattes der Bachelor- bzw. Masterarbeit zu finden:

<https://www.wsf.uni-rostock.de/studium/termine-und-formulare/hinweise-zur-bearbeitung-von-bachelor-und-masterarbeiten/>

## Plagiate

Ein Plagiat ist der Diebstahl geistigen Eigentums. Geistiger Diebstahl ist die teilweise oder vollständige Übernahme schriftlicher, musikalischer oder bildnerischer Werke unter Vorgabe eigener Urheberschaft. Dies kann sowohl ein wörtliches Zitat (copy-paste), eine Paraphrase (Umstellung von Wörtern oder Sätzen), eine Zusammenfassung oder eine Übersetzung ohne Quellenangabe sein und betrifft nicht nur den Text, sondern auch die Abbildungen. Plagiate verstoßen gegen die wissenschaftliche Redlichkeit. Sie sind eine Täuschungshandlung und werden gemäß Studierendensordnung mit der schlechtesten Bewertung versehen. Weitere mögliche Folgen sind in der Disziplinarordnung geregelt.

## Vorbereitung des Kolloquiums

Im Kolloquium verteidigen die **Masterstudierenden ihre Masterarbeit**. Das Kolloquium besteht aus dem Vortrag der/des Student:in und einer anschließenden Diskussion (die Dauer ist in der jeweiligen SPSO geregelt). Der Vortrag sollte auch für unwissende Zuhörer:innen nachvollziehbar und außerdem wissenschaftlich gestaltet sein (z. B. Quellen auf den jeweiligen Präsentationsfolien). Zur Vorbereitung des Kolloquiums übersendet das Studien- und Prüfungsamt postalisch eine Kopie der Gutachten der Masterarbeiten an den/die Student:in. Im Vortrag sollte die Gutachterkritik angemessen adressiert werden. In der anschließenden Diskussion können seitens der Prüfer:innen Fragen bezüglich der Gutachterkritik folgen.

## Weiterführende Informationen

Weitere wichtige Hinweise für die Bearbeitung von Abschlussarbeiten sind dem bereits verlinkten Dokument des Studien- und Prüfungsamts zu entnehmen:

<https://www.wsf.uni-rostock.de/studium/termine-und-formulare/>

Auf der Lernplattform ILIAS im Öffentlichen Bereich (für alle Studierenden und Lehrenden sichtbar) wird der Kurs „Wissenschaftliches Arbeiten“ angeboten:

[https://ilias.uni-rostock.de/ilias.php?baseClass=ilrepositorygui&reloadpublic=1&cmd=frameset&ref\\_id=1](https://ilias.uni-rostock.de/ilias.php?baseClass=ilrepositorygui&reloadpublic=1&cmd=frameset&ref_id=1)

Außerdem sollten die Formvorgaben der American Psychological Association berücksichtigt werden:

<https://apastyle.apa.org/>

**Viel Erfolg bei der Anfertigung Ihrer Arbeit!**

*Lehrstuhl für ABWL/Dienstleistungsmanagement*

*Bei Rückfragen oder Anmerkungen zum Leitfaden melden Sie sich gerne bei:*

*anna.etzrodt@uni-rostock.de*